Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewichtiger fällt dann ein einzelnes Beispiel zur Erhärtung einer lebenskundlichen Wahrheit, am rechten Platz erzählt, ins Gemüt.

Das *Ich* der Lehrerin soll möglichst zurücktreten. Denn *das Leben* allein ist die Hauptsache, die zur Jugend sprechen soll.

In der Stellung der Lebenskundelehrerin zu Religion und Politik muss als Voraussetzung gelten, dass sie selber eine klare Einstellung, eine auf tiefer Ethik fussende Weltanschauung habe, aber vor allem aus, dass ihr die Fähigkeit eigne, andern mit Takt zu begegnen, niemals andere um ihrer religiösen oder politischen Gefühle willen zu verletzen.

Der Einrichtung und Ordnung des Schulraumes sei besondere Sorgfalt gewidmet; er sei wie eine Stube, von der wie von der Frau und Mutter Gedanken der Wohlfahrt für alle hinausgehen. Wenn man die Schülerinnen um sich herum gruppieren kann, wirkt es von selber auf den Unterricht, dass Schulmeisterlichkeit ferngehalten wird. Da Lehrpläne, wie auch ein spezielles Lehrmittel vorläufig fehlen, muss sich die Lehrerin *das Stoffprogramm* für jede Stunde *erarbeiten. Je genauer, je einfacher* sie sich dasselbe für jede Stunde gestaltet, um so leichter wird ihr die zweite wichtige Forderung für den Erfolg, nämlich dieses Programm auch absolut *einzuhalten.* Auch soll nur das behandelt werden, was die Mädchen der Fortbildungsschule interessieren kann, was soviel heisst, als wir haben auch den Boden für das Interesse zu schaffen. Die Referentin rät zur Unterstützung der Vorbereitung zur Anlage:

1. Eines Heftes für die Programme.
2. Einer Mappe für Gesetze, Publikationen, Verzeichnisse usw.
3. Eines Verzeichnisses für einschlägige Lektüre.

Gute Dienste leisten: Gute, *kurze* Lesestücke aus Büchern, Tageszeitungen. Frauenpresse, Versicherungswesen, Rechtswesen, aus Berichterstattungen des In- und Auslandes.

Was den Unterricht an öffentlichen Fortbildungsschulen, besonders an solchen der Großstadt erschwert, ist die Anwesenheit von Schülerinnen verschiedener Altersstufen, Mädchen aus relativ gut umsorgter Umgebung und solche mit einer bestimmten täglichen Arbeitsleistung, junge Menschen der verschiedensten Mentalität.

Der Unterricht in Lebenskunde muss sich aller Sensation enthalten; er soll auf absolut realem Boden stehen. *(Fortsetzung folgt.)*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Emma Graf-Fonds. Bis zum 28. März gingen ein: *Fr. 2135.* Seither wurden dem Fonds zugewendet: A. K. in Z. Fr. 20, A. G. in B. Fr. 30, L. und M. S. in B. Fr. 10, Unbekannt in B. Fr. 20; Summe der 5. Gabenliste Fr. 80. Der Fonds besitzt am 28. April Fr. 2215. Herzlich dankt *Der Vorstand.*

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizer. Lehrervereins. Unsere Mitglieder geniessen im Luft- und Schwimmbad (dem einzigen auf dem Rigi) des Hotels Rigi-First freien Eintritt. Das wundervoll gelegene, prächtig ausgestattete Hotel eignet sich sehr zur Aufnahme von Schulen bei Rigireisen. Da das Hotel in neue Hände übergegangen ist, so ist es heute in der Lage, auch Schulen zu normaler Preisberechnung aufzunehmen. Wir möchten besonders Schulen, die eine Rigireise unternehmen, auf dies Hotel aufmerksam machen. Das prächtig umgebaute Haus ist nun im Besitz des Reisebureaus von

Herren Hans Meiss & Cie., Zürich, Bahnhofplatz, wo die Schulreiseleiter die Abmachungen treffen können. Bei den beginnenden Schulreisen möchten wir alle Mitglieder ermuntern, die Interessenten, die in unserer Ausweiskarte verzeichnet sind, seien es Bahnen, Sehenswürdigkeiten oder Hotels, im besonderen zu berücksichtigen. Beweisen Sie alle die nötige Solidarität, dann helfen Sie uns in schönster Weise. Man melde sich heute schon als Mitglied unserer Stiftung an, nicht erst in oder kurz vor den Sommerferien.

Die Geschäftsleiterin: *C. Müller-Walt,* Au (Kt. St. Gallen).

Schweizerisches Jugendherbergsverzeichnis 1934. Herausgegeben vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen; Geschäftsstelle: Seilergraben 1, Zürich.

Das kleine, handliche Büchlein enthält: Adressen der Geschäftsstellen — Verzeichnis der schweizerischen Jugendherbergen — Herbergsverordnung — Zeichenerklärung — Adressen der Vorstände und Ausschüsse — Verzeichnis der dem S B J als Passivmitglieder angeschlossenen Vereine und Verbände — Ueber die Fahrtbegünstigung bei den S B B — Verkaufsstellen von Ausweiskarten — Ausland — Verzeichnis alkoholfreier Gemeindestuben. — Ferner als wertvolle Beigabe zur diesjährigen Ausgabe: Die neue farbige Wanderkarte der Schweiz im Maßstab 1 : 600,000, in der alle Jugendherbergen klar und gut auffindbar eingezeichnet sind. Trotz der verbesserten Ausstattung wird auch das neue Verzeichnis zum bisherigen, wirklich bescheidenen Preis von Fr. 1 abgegeben.

Der « Seehof » Hilterfingen, ein neues Werk des Gemeinschaftssinnes der Schweizerfrauen, ist ein heimeliges, neurenoviertes und deshalb allen modernen Anforderungen entsprechendes Familienhotel.

Zimmer *ohne* fliessendes Wasser Fr. 8 bis 10.50, Zimmer *mit* fliessendem Wasser Fr. 9.50 bis 12.—, Zimmer mit Privatbad und W. C. Fr. 14.—.

Passantenpreise: Zimmer *ohne* fliessendes Wasser Fr. 3.50 bis 4.50, Zimmer *mit* fliessendem Wasser Fr. 4.50 bis 5.50, Zimmer mit Privatbad Fr. 6.—.

Einzelmahlzeiten: Frühstück Fr. 1.50, Mittagessen Fr. 3.50, Nachtessen Fr. 2.75. Wochenendtaxe (mindestens drei Hauptmahlzeiten) 10 % Ermässigung auf Passantenpreise. Kinder bis zu 6 Jahren 50 %, bis zu 12 Jahren 30 % Ermässigung.

Wer beabsichtigt, eine *Sizilienreise* zu machen, dem wird zur Vorbereitung oder zum nachherigen Auffrischen der Erinnerungen das illustrierte und mit zwei Plänen versehene Büchlein von *Armin Kellersberger:* **Skizzen aus einer Wanderfahrt durch die Sonneninsel** gute Dienste leisten. Verlag A. Francke AG., Bern. Preis Fr. 4.50.

Die dritte Internationale Konferenz für öffentliche Erziehung. (Mitteilungsdienst des Bureau international d'Education.) Das Eidgenössische Politische Departement hat den Regierungen die Einladung zugestellt, sich an dieser Konferenz vertreten zu lassen, die am 11. Juli in Genf ihren Anfang nimmt.

Auf der Traktandenliste stehen folgende Verhandlungsgegenstände:

1. Berichte der Erziehungsdirektoren über die Fortschritte auf dem Gebiet der öffentlichen Erziehung 1933/1934.
2. Die obligatorische Schulzeit und deren Verlängerung.
3. Die Aufnahmebedingungen in die Sekundarschulen.
4. Die Einsparungen auf dem Gebiet der öffentlichen Erziehung.

Trotzdem jedes Land seine individuellen Züge aufweist hinsichtlich der Einschulung in die Sekundarschulen, ergeben sich auf diesem Gebiete noch viele gemeinsame Probleme, und die Erfahrungen im einen Land können andern als Anregung dienen.

Im Hinblick auf diese Tatsache glaubt das B. I. E. den Erziehungsdirektoren und den Schulbehörden einen Dienst zu erweisen, indem es denselben Gelegenheit bietet zu einer jährlichen gegenseitigen Aussprache. Die Frage der Verlängerung der obligatorischen Schulpflicht ist infolge der wirtschaftlichen Krise und wegen der daherigen Arbeitslosigkeit der Jugendlichen besonders aktuell geworden.

Wie wir der Zeitschrift « L'Enseignement Ménager » (Bulletin de la Fédération Internationale de l'Enseignement Ménager, Fribourg [Suisse]) entnehmen, findet der **5. Internationale Kongress für Hauswirtschaftsunterricht** in **Berlin** statt, und zwar vom 22. bis 26. August 1934.

Der V. Kongress für Familienerziehung soll vom 31. Juli bis 5. August in Brüssel stattfinden.

Dänemark. Die neue Universität von Arhus beabsichtigt, einen Lehrstuhl für Hauswirtschaft zu errichten, welcher den Studentinnen ermöglicht, für dieses Fach den Doktorgrad zu erwerben.

UNSER BÜCHERTISCH

Albert Lamm : **Betrogene Jugend.** (Bruno Cassirer Verlag, Berlin 1932, 190 Seiten, Pappband RM. 3.80, Leinenband RM. 4.50.) Ernst Haffner : **Jugend auf der Landstrasse Berlin** (230 Seiten, im gleichen Verlag und zum gleichen Preis).

Unterwelt — Oberwelt, das ist der grosse Gegensatz, den diese beiden Bücher klarer und realer aufzeigen als alle sentimental-kitschigen Versuche, Unterwelt-Bilder sensationslüsternen Provinzlern und Fremden vorzuführen. So ist sie wirklich, diese Unterwelt von Berlin; und sie ist nicht nur in Berlin so, sie ist mit geringen Abwandlungen genau so in Paris, London, New York oder auch Moskau. Die Landstrasse Berlin ist eine der vielen Landstrassen, auf denen sie immer weiter ins Elend hineinschlittern, diese Jungens, die keinen Halt mehr haben, sei es dass sie nie Arbeit fanden, sei es dass sie sie verloren, sei es dass sie einmal den ersten Schritt aus der Gesellschaft heraustaten und nun keinen mehr hineinfinden, weil diese Bindung an das « verbrecherische Leben » nun so stark ist, dass, mit Pestalozzi zu reden, « die Fäden abzuschneiden und ihm neue anzuspinnen » immer noch zu den schwersten sozialpädagogischen Aufgaben gehört. Wie man es machen kann, zeigt Albert Lamm mit seinem Bericht aus einem Berliner Erwerbslosenheim, obwohl er das gar nicht zeigen will. Er kommt aus der Industrie und einer gewissen Geborgenheit her, um Berliner Jungens Zeichenunterricht zu geben. Er gibt ihnen viel mehr. Aber : er gibt sich auch nahezu aus — wie es jeder, der mit solchen Jugendlichen arbeitete, immer wieder bekennen wird. Weil er gar nicht anders kann, als sich als Mensch dem Nebenmenschen ganz zu geben.

Lamms Bericht wird ergänzt durch Haffners Reportage über eine Berliner Clique. Sie ist unbarmherzig, ist abgründig, ist eben : Unterwelt ! Nebenbei : sie liest sich spannender als Dutzende von angeblich spannenden Romanen, eben weil hier keine Romandichtung gelesen wird, sondern Leben abrollt. Nebenbei fliessen Bemerkungen ein, warum es so schwer ist, Pestalozzis Anweisung zu befolgen. Zwei von Tausenden auf der Landstrasse Berlin wollen da nicht untergehen. Sie wehren sich mit dem Löwenmut von Todbedrohten. Aber können wir aus der Oberwelt überhaupt solchen Lebenswillen richtig einschätzen ?

Dabei wird die Situation für uns alle immer bedrohlicher : « Mag das Millionenheer der Erwerbslosen noch einmal sich verkleinern; verschwinden wird es nie mehr, und langsam wird es wachsen und wachsen, und keiner von uns weiss, ob nicht er selber noch eines Tages zu ihm gehören wird. Von der nächsten Generation ganz zu